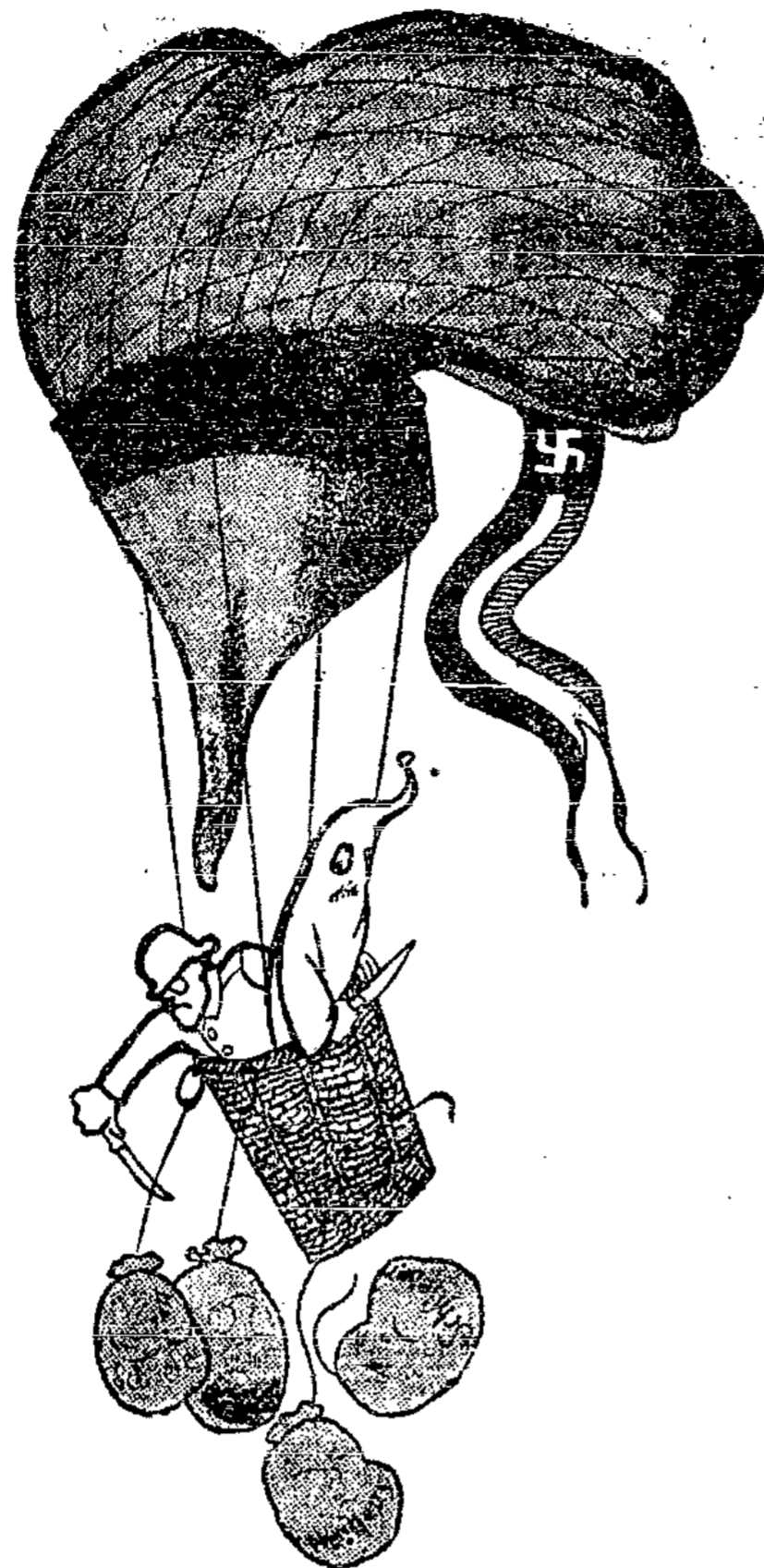


Der Stand

unserer österreichischen Bruderpartei.

Am Sonnabend und Sonntag tagte in Wien der Parteitag der österreichischen Sozialdemokratischen Partei...



Lassen wir den Ministerkassak fallen, damit der nationale Pfaffenballon wieder steigt.

Die Entschliessung besagt ferner, daß die Nationalversammlung darüber zu entscheiden haben werde, welche Regierungsform als

kleine Auslandsnachrichten.

Zum Vize-König von Indien wurde von der englischen konservativen Regierung (formell vom König) der bisherige konservative Abgeordnete Wood ernannt...

Der Nachfolger Trozkis gestorben.

Moskau, 31. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Volkskammer für Krieg und Marine, Michael Frunse, ist am

Französischer Verzicht auf Syrien?

Paris, 31. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) General Sercaill, dessen Angehörige zu einem großen Teil die Schuld an

Führen Sie Buch über Ihre täglichen Ausgaben?

Wir nehmen an, daß Sie regelmäßig 1000 Schilling benutzen und daß Sie über Ihre kleinen Ausgaben Buch führen.

Aus aller Welt.

Neues furchtbares Bergwerks-Unglück. Am Sonnabend zwischen 8 und 9 Uhr abends ereignete sich, durch Sprengung eines Ganges über die Ursache ist nicht festgestellt worden, auf Schacht III der Zeche Holland

aufdem eine große Stichverletzung im Rücken. Einige Meter von der Leiche entfernt lag zwischen den Schienen ein blutiges Schlächtermesser. Mit diesem ist dem Unbekannten anscheinend ein tödlicher Herzstich beibracht worden.

nicht zur Mutter wollte weggelaufen. Als es von der Hausdame des Professors im Walde aufgefunden wurde, ordnete Professor Ehlen an, daß die Hausdame einige Zeit mit dem Kinde verzeihe

Familien-Anzeigen

Am 31. Oktober, nachts 1 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden unsere herzengute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die **Witfrau Karoline Schuder** geb. Edlaa im Alter von 70 Jahren 9 Monaten. Dies zeigen schmerz erfüllt an **Die trauernden Hinterbliebenen** Beerdigung: Dienstag, 1. November, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle St. Paulus in Cosel, Trauerhaus: Bergstraße 16.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Am 30. Oktober, morgens 1/11 Uhr, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Monteur **Wilhelm Fabian** im Alter von 56 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm **Die Mitglieder der Verbandsstelle Breslau.** Beerdigung: Montag, den 2. November, nachmittags 3 Uhr, vom Orwitzer Friedhof, Halle 2.

Deutscher Verkehrsbund. Am 29. Oktober verstarb unser wertiges Mitglied **Franz Kuchler** im Alter von 54 Jahren. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren **Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.** Beerdigung: Dienstag, den 3. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Magdalena-Friedhofes (verlängerte Lohestr.) aus.

Am Montag November 1925 sind an die Städtischen Steuerzahler zu entrichten:

- Bis zum 18. November**
 - Borauszahlung auf die nach dem Kapital zu entrichtende Gewerbesteuer für das Vierteljahr Oktober-Dezember 1925 mit 500 n. S. von einem Viertel des für das Kalenderjahr 1924 befestigten jährlichen Steuerbeitrages.
 - Schuld für den Monat November (nur Einzahlungen) unter Vorlegung des Schuldbüchchens für 1925. (Bei der Frist bis zum 10. November ist die einmündige Schenkung eingerechnet.)
- Bis zum 15. November**
 - Borauszahlung auf die nach dem Ertrage zu entrichtende Gewerbesteuer für das Vierteljahr Oktober-Dezember 1925 von allen Gewerbetreibenden (300 n. S. des Einkommensbeitrages, also 30 n. S. bei am 1. Oktober fällig gemachten Einkommens- und Körperschaftsteuermessungen.)
 - Städtische Grundvermögenssteuer in bisheriger Höhe.
 - Grundbesitzsteuer (200 n. S.) zur städt. Grundvermögenssteuer.
 - Grundsteuer mit 700 n. S. der städtischen Grundvermögenssteuer.
 - Kanal- und Abwassergebühren in Höhe des Bemessungsbeitrages.
 - Grundsteuer für den Monat Oktober.

Breslau, den 1. November 1925.
Städtische Steuerkasse.

Gute und sehr billige **Romane und Erzählungen** finden Sie stets in der **Volkswacht-Buchhandlung** Modernes Antiquariat Breslau III, Neue Gräupenstraße 5/7.

Am 29. Oktober, abends 11 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet unser langjähriger treuer Angestellter, der **Monteur**

Herr Wilhelm Fabian.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen außerordentlich pflichtgetreuen und zuverlässigen Mitarbeiter. Sein ehrenhafter Charakter, verbunden mit vorbildlichem Geschäftsinteresse, sichern ihm für alle Zeiten ein dauerndes Andenken.

Breslau, den 31. Oktober 1925

David Grove A.-G.
Breslau II, Neue Taschenstraße 30.

Stadt-Theater

Montag, 8 Uhr: **„Soffmanns Erzählungen.“** (Ermäßigte Preise.)
Dienstag, 7 1/2 Uhr: **„Indigo.“**
Mittwoch, 6 Uhr: **„Götterdämmerung.“**

Bereinigte Theater

Lobetheater
Vollingstr. 8, Tel. 3. 6774.
Montag, 2. Nov., 8 Uhr
Dienstag, 3. Nov., 8 Uhr
„Don Carlos, Jafau von Spanien“

Thalia-Theater
Schwarzw. 3, Tel. 31. 6740
Montag, 2. Nov., 8 Uhr
Dienstag, 3. Nov., 8 Uhr
„Wenn der junge Wein blüht“

Schauspielhaus

Operettenbühne
Tel. Ring 2545
Montag 8 Uhr: 4300
Zum 99. Male:

Mädl.

Dienstag und Freitag 8 Uhr:
Anfänger Walter Lankau:
Wiener Blut.
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:
Anfänger Walter Lankau:
Gräfin Mariza.

Mäntel

in großer Auswahl sehr preiswert
Oskar Behmel
Neumarkt 45.

Victoria-Theater.

Neue Taschenstraße 31/33. — Tel. Ring 2297.
Täglich 8 1/2.

Die Bar auf Montmartre

Ein toller Schwank
3 Akte mit **Elfriede Mertens**
u. d. Darstellern des Berl. Lessing-Theaters
1.—, 2.—, 3.— Mk

St. Hubertus-Festsäle

empfehlen
separat geleg. Vereinszimmer u. Saal für Vereine und Festlichkeiten
Sonntag und Dienstag 4000
öffentlicher Tanz
Dienstag verkehrter Ball!
Damen Eintritt und Tanz frei!

Intervale erzielen in unserer Zeitung — den größten Erfolg!



Filz-Hüte
in allen Farben
Carlplatz 3!
R. Glücksmann

Bitte bei allen Ein-
käufen stets
die Interenten unserer
Zeitung zu berücksichtigen

Trauer.

**Kleider, Complots
Mäntel, Kostüme**
in vorzüglichen Stoffen, tadelloser
Verarbeitung, zu mäßigen Preisen
Louis Lewy jr.
Damen-Mäntelfabrik. Breslau, Ring 39/40
Extra-Anfertigung innerhalb 24 Stunden.

Bettfedern u. Daunen

Inletts, Bettwäsche, Damenwäsche, Handtücher
Anfertigen von Dauneneden in beliebigen Mengen
in guten Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen
E. Liebich, Bettfedern- und Wäschespezialgeschäft
Neue Taschenstraße Nr. 1a, I. Etage (Kein Laden).

Die „Frauenwelt“ den Frauen
Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“
eine Halbmonatsschrift für die Frau
des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.
Zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern.

Sofort Geld!

Pfandleih-Institut
Albrechtstraße 43, I.

Sie sparen viel Geld

wenn Sie Ihre 4820
Herren-Bekleidung
auf Teilzahlung
direkt in der Fabrik kaufen.
Winter-Mäntel n. 26⁵⁰ an
Anzüge n. 22⁵⁰ an
Rob. Hänel
Herrenkleiderfabrik
Katharinenstr. 9. 7. Stock.

Betten und Bettwäsche

kaufen Sie stets gut
und billig
Pfandleih-Institut
Erbauer Straße 21.
Bettfedern 23.00, 29.00 etc.
Kopfkissen 6.50, 9.50 etc.




Direkt aus Fabrik
ohne jeden Zwischenhandel
liefern wir für
Mk. **2¹⁰** per Liter
einschl. Steuer
den berühmten
Alten Breslauer 35⁰⁰

Rum-Facon 38 9/10 Mk. **2⁸⁰**
Jamaika-Rum-Verschnitt Mk. **3⁵⁰**
Unsere in ganz Deutschland berühmten
Edel-Liköre
Mk. **3⁰⁰** und **3⁵⁰** per
Liter
Dampf-Destillierwerk
Herzberg & Co.
Häckerstraße 40, Michaelisstraße 3.

Bei Vergebung von
Druckfachen
berücksichtigen Industrie und Handel,
Kommunal- u. Staatsbehörden, Partei-
vereine, Gewerkschaften, Krankenkassen,
Arbeiter-Sport- und Vergnügungs-
Vereine die Buchdruckerei der
Volkswacht
Breslau 2, Flurstraße Nr. 4-6

Gegründet **1886** **Ein Präsent** Gegründet **1886**
ersch. Jeder am 2. Januar 1926, dem Tage meines
40 Jahre. Geschäfts-Jubiläum
gegen Verzinsung von 8 Proz., welche schon jetzt bei jedem Einkauf gratis in meinem Geschäft ver-
zinst werden. Aus diesem Anlaß habe ich auch meine Preise bedeutend ermäßigt und bitte ich meiner
werten Kundschaft eine außerordentlich günstige Einkaufsgelegenheit für das bevorstehende Weihnachtsfest.
Als ganz besonders billig empfehle ich:
Silberne und goldene Damen- und Herren-Armband-Uhren
Herren- und Damen-Taschen-Uhren
Steter Eingang von Neuheiten in:
Wass-, Zimmer-, Büro- und Küchen-Uhren
Schreib- und Wecker, Goldkronen, mit Leuchtglas, schritt. Garantiert
Sassende Geschenk-Artikel
Gold-, Silber-, Sable- und Alpaka-Waren.
Spezialität: **Goldene Trauringe** Spezialität: **Trauringe**
Regelm. nach Gewicht Gewissen gewollt
Das 40 jährige Bestehen meines Geschäftes hängt für besondere
Leistungsfähigkeit!
Achtung! Kein Geschäft befindet sich nur noch in der
Schmidstraße 36. Ich erlaube keine Fälschen und
bei neuen Firm. mit Geschäften ähnlich klingenden Namen nicht zu tun.
Albert Möwius Schmidstraße 36
Telephon: 624 6923.

Soeben erschienen!
Unentbehrlich für jeden Funktionär



**Protokoll
des Parteitages
und der
Frauenkonferenz
Heidelberg
1925**

Mit dem in Heidelberg angenommenen
Parteiprogramm und Organisationsstatut.
Preis 3,50 M.
Zu beziehen durch
Volkswachtbuchhandlung
Breslau III, Neue Gräupenstraße 5.

Zurückgekehrt
6022 Dr. med.
Erich Büchler
Glogauer Straße 3

Buchhandlung **Volkswacht**
Modernes Antiquariat
Breslau 3, N. Gräupenstraße

Pfandleih-Institut
Donnerstag, 5. November
Leihhaus Wickmann
Matthiasstraße 113

Kleine Anzeigen
sind komplett gesetzt
Anzeig. v. Verkäufen, Ver-
suchen u. a. nur von 10
Wort 3 Pfg., Text 4 Pfg.

Gebr. Wärmehäuser
wert zu verkaufen,
Straße 11, 4. Etg.

Arbeitsmarkt
Gärtler J. Erdal
Lippert, Heinrichstraße

Zu der
„Volkswacht“
Stellen-Angebot
Infolge ihrer großen
Bedeutung in
treuen besten
Erfolg

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:
Schweidnitzerhaus, Zimmer 36
Telephon: Dite 5632.

Arbeiter-Wohlfahrts-Ausschuss. Freitag, den 8. November, abends 7 1/2 Uhr, pünktlich, im Zimmer 10, des Gewerkschaftsbaues.

wichtige Beschlüsse.
Referent ist der Leiter des Wohlfahrtsamtes in Sprottau, Herr Giese.
Alle in der Wohlfahrts- und Krankenpflege tätigen Genossen und Genossinnen sowie andere interessierte Genossinnen, bitten herzlich einzulassen.
Tagesordnung (längere Gruppe). Wir treffen uns heute in der Kantine der Arbeiter-Wohlfahrts-Gemeinschaft, um unsere Arbeit zu besprechen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 2. November.

Heute abend

Alle unsere Genossinnen und Genossen nicht nur in der nächsten Nacht.

9 Versammlungen.

- Alle unsere Genossinnen und Genossen nicht nur in der nächsten Nacht.
- Alle unsere Genossinnen und Bekannte wie nur möglich mit. Die Aufklärung darüber, was die „Netter“ vorhaben und wie sie das Feld betreten, muß in den nächsten Kreisen dringen. Die Versammlungen finden folgenden Sälen mit den angegebenen Rednern statt:
- Zentral-Versammlung, Weststr. 13, Stadtv. Frey.**
- Präner, Pöpelwitzstr. 13, Parteisekretär Lütke.**
- Jägerhof, Gräbener Str. 183, Provinzialtagsabgeordneter Dietrich.**
- Präner, Sabitzstr. 13, Rechtsanwalt Dr. Eckstein.**
- Monistische Gemeinde, Grünstr. 13, Gewerkschaftssekretär Kremser.**
- Jüstenkron, Jüstenstr. 13, Provinzialtagsabgeordneter Macha.**
- Julia Viktoriastr. 13, Blücherstr. 13, Stadtverordnete Wils-Eckstein.**
- Saasjoni, Mehlgaß, Reichstagsabgeordnete Frau Sorge.**
- Martha, Schönstr. 13, Gewerkschaftssekretär Ziegler.**

Der einzige Weg.

Von Karl Reich.

Die Arbeiterbewegung hat den Arbeitern die letzte Stadtverordnetenversammlung in Breslau gegeben. Während in Sachsen die Arbeiterbewegung die unvollständige Totenbestattung eingeleitet hat, wird in Breslau nicht einmal die Ausstellung einer Todesbescheinigung durch den Magistrat gestattet. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich demgegenüber entschieden, die Arbeiterbewegung zu unterstützen, indem sie die Arbeiterbewegung als Trägerin des Kapitals und der Wirtschaft zu bezeichnen. Sie wollen das Geschäft weiter machen, das die Arbeiterbewegung führt.

Die Kirche möchte einen Friedhof nach dem anderen an den Arbeitern abgeben. Da dieser Friedhof die eigenen Friedhöfe der Arbeiter nicht ersetzen würde. Wo soll dann der unglückliche Arbeiter das Futter hernehmen, da die direkte Kirchensteuer die Arbeiter zu Tode bringen würde? Wer jemals die Arbeiterbewegung von der Kirche begehrt hat, weiß, daß der Arbeiter nicht umsonst ist. Wie oft kommt es vor, daß Arbeiterbewegung nicht umsonst ist. Wie oft kommt es vor, daß Arbeiterbewegung nicht umsonst ist. Wie oft kommt es vor, daß Arbeiterbewegung nicht umsonst ist.

Die Arbeiterbewegung hat den Arbeitern die letzte Stadtverordnetenversammlung in Breslau gegeben. Während in Sachsen die Arbeiterbewegung die unvollständige Totenbestattung eingeleitet hat, wird in Breslau nicht einmal die Ausstellung einer Todesbescheinigung durch den Magistrat gestattet. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich demgegenüber entschieden, die Arbeiterbewegung zu unterstützen, indem sie die Arbeiterbewegung als Trägerin des Kapitals und der Wirtschaft zu bezeichnen. Sie wollen das Geschäft weiter machen, das die Arbeiterbewegung führt.

Sargwäschefabrikation und eigene Transportmittel verbürgen die pietätvolle Bestattung mit voller Kostendeckung für alle Papiere, Wege, Einäscherung und Bestattung der Asche mit würdiger Trauerfeier bei denkbar niedrigsten Beiträgen. Dieser Verein fördert auch das Bestreben der Totenbestattung durch die Kommune. Wo diese eingeführt ist, erhalten unsere Mitglieder eine Geldsumme in bar herausgeschickt, die der Summe der Kosten einer Einäscherung entspricht. Die Versicherten an Orten, wo die Bestattung auf Kosten der Kommune später eingeführt wurde, sind größtenteils bei uns gebüchert, weil die wirtschaftliche Not den Arbeiter mehr denn je zur Heimatlosigkeit verurteilt. Hunderte von Bergarbeitern aus dem Waldenburger Gebiet wandern wieder nach dem Rheinland. Sterben sie dort, oftmals in Massen durch Unglücksfälle, können sie, ohne ihre Familie zu schädigen, doch in heimatlicher Erde beigesetzt werden. Der Transport der Asche ist so billig gegenüber dem der Leiche im Sarg, daß dadurch die überragende soziale Bedeutung der Totenbestattung an sich, sowie des Vereins, der diese Bestattungsart pflegt, erkennbar wird. Es gibt keinen anderen Weg, um das Bestattungswesen zu entkapitalisieren. Schließt auch im Verein der Friedländer für Feuerbestattung zusammen! Die von ihm gesammelten Gelder fließen nicht in die Hände des Privatkapitalismus, sondern stehen der modernen Arbeiterbewegung zur Verfügung. Arbeiter, Angestellte und Beamte deponieren sich. Das ist eine sozialistische Handlung, die den Sozialismus herbeiführen hilft.

Auch Du mußt durch tätige Mithilfe dazu beitragen

daß die Werbeweche mit einem glänzenden Erfolg abgeschlossen werden kann.

Neue Verkehrsregelung in der Innenstadt.

Die außerordentliche Zunahme des Verkehrs in der Innenstadt macht eine neue Verkehrsregelung erforderlich. Der Polizeipräsident hat daher eine Vollzugsverordnung mit Wirkung vom 1. November 1925 erlassen, nach der die bestehende Straßenpolizeiverordnung vom 17. Dezember 1923 geändert und erweitert wird. Von den wichtigsten Bestimmungen seien kurz folgende erwähnt:

- Einbahnstraßen (zwei rote Pfeile an den Straßenecken).**
Die bisherige Vollzugsverordnung vom 17. Dezember 1923 kannte bereits Straßen, die nur in einer Richtung befahren werden dürfen, sogenannte Einbahnstraßen. Zwei rote Pfeile an den Straßenecken geben die fahrdirektive Anweisung an. Während die Richtungsbefahrung aber bisher nur „beimannete“ Fahrzeuge und Kraftwagen betraf, fallen jetzt Fahrzeuge aller Art (auch Fahrräder, Karren usw.) darunter. Die Einbahnstraßen waren durchweg Nebenstraßen. Nunmehr werden aber auch folgende Hauptstraßen zu Einbahnstraßen und dürfen nur in einer Richtung befahren werden:
 - die Schmiedebühne vom Universitätsplatz her,
 - die Schulstraße von der Großen Bräuerstraße her,
 - die Alibierstraße vom Ritterplatz her,
 - die Katharinenstraße vom Neumarkt her.
- Die bisherige Bestimmung, daß Lastfahrzeuge in den mit einem roten Pfeil an den Straßenecken gekennzeichneten Straßen nur in der Pfeilrichtung fahren dürfen, bleibt unberührt.**
- Bevorzugung des Abbiegens nach links an wichtigen Kreuzungen.**
Fahrzeuge aller Art (auch Fahrräder, Karren usw.) dürfen in Zukunft an folgenden Kreuzungen nicht mehr nach rechts abbiegen, sondern nur geradeaus oder nach rechts in kurzer Wendung fahren:
 - Kreuzung Schmiedebühne Straße—Dhlauer Straße—Ring (Rondell),
 - Kreuzung der Schmiedebühne Straße mit ihren Nebenstraßen bis zum Zwingerplatz ausschließlich:
 - Schmiedebühne Straße—Judenstraße,
 - Schmiedebühne Straße—Königsstraße,
 - Schmiedebühne Straße—Karlstraße,
 - Schmiedebühne Straße—Hummerei,
 - Schmiedebühne Straße—Straße an der Dorotheenstraße,
 - Kreuzung Dhlauer Straße—Falkenstraße—Königsstraße,
 - Kreuzung Alibierstraße—Schmiedebühne—Ring,
 - Kreuzung Ring—Hintermarkt,
 - Kreuzung Gartenstraße—Neue Schmiedebühne Straße,
 - Kreuzung Gartenstraße—Neue Falkenstraße,
 - Kreuzung Neue Schmiedebühne Straße—Springerstraße.

III. Besondere Bestimmungen für die Hauptverkehrsstraßen.

- Für die Schmiedebühne Straße, Neue Schmiedebühne Straße, Dhlauer Straße, Alibierstraße zwischen Ring und Bischstraße, Schmiedebühne, Königsstraße, Katharinenstraße, Köpferstraße, Dhlauer Straße des Ringes (Gleise-Röhre, Beherstraße) sind folgende Bestimmungen getroffen:
- Das Anfahren und Halten darf nur in der vorgeschriebenen Fahrtrichtung erfolgen, also stets auf der rechten Straßenseite. Das Abbiegen von der rechten Straßenseite auf die linke Straßenseite zum Zwecke des Einhaltens ist verboten.
 - Das Umwenden von Fahrzeugen aller Art ist verboten.
 - Personenfahrzeuge dürfen in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags nur so lange halten, wie es für das Ein- und Aussteigen der Fahrgäste erforderlich ist. Für die Fahrzeuge, die demnach in den Straßen nicht stehen bleiben dürfen, aber in der inneren Stadt auf Reiterfahrt warten müssen, sind Standplätze bestimmt und zwar an der Westseite des Ringes am Stadthaus und auf der Ostseite des Schloßplatzes hinter dem Stadtkeller. Auf den Standplatz vom Ring darf nur von Norden her angefahren werden, auf den Schloßplatz nur durch die Straße zwischen Monopol-Hotel und Stadtkeller.
 - Das Ein- und Aussteigen von Last- und Handwagen muß mit größter Behutsamkeit ohne Unterbrechung durchgeführt werden.
 - Fahrgänger dürfen zur Hintereinander, nie nebeneinander fahren.

6. Fußgänger dürfen den Fahrdamm in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags nur in senkrechter Richtung zu den Bürgersteigen ohne Aufenthalt überschreiten.

IV. Sonderbestimmungen für die Schmiedebühne Straße und Schmiedebühne.

Das Befahren der Schmiedebühne Straße zwischen Ring und Zwingerplatz sowie der Schmiedebühne mit Hand-, Hunde-, Kinderwagen und Motorrädern sowie mit nicht zur Menschenbeförderung dienenden Fahrzeugen aller Art ist von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags verboten. Ausgenommen sind Kraftwagen und leichte Geschäftswagen. Nicht unter das Verbot fällt das Fahren nach den in der Schmiedebühne Straße und der Schmiedebühne liegenden Grundstücken.

V. Fahrt über den Lausitzenplatz und Reichspräsidentenplatz.

Fahrzeuge aller Art, also auch Radfahrer, dürfen zur Fahrt über den Lausitzenplatz und Reichspräsidentenplatz nur die rechte Fahrbahn benutzen. Die Mitte des Platzes muß stets zur Linken Hand bleiben. Beim Einbiegen nach links ist alles am Lausitzenplatz herumzuführen. Ebenso hat ein Fahrzeug, das vom Ring kommend die Steinstraße erreichen will, den Reichspräsidentenplatz nach rechts zu umfahren.

VI. Allgemeine Bestimmungen.

Die bisherige Bestimmung über das Abbiegen nach rechts in kurzer Wendung, nach links in weitem Bogen, ist, wie folgt, erweitert: Fahrzeuge, die nach rechts einbiegen wollen, haben sich unmittelbar an der Bordsteigkante zu halten. Fahrzeuge, die nach links einbiegen wollen, haben den Bogen so weit auszufahren, daß sie rechts vom Mittelpunkt der Straße bleiben. Die Wendung darf stets nur in Schrittlängigkeit ausgeführt werden. Sämtliche Führer von Fahrzeugen haben auf die bereits bekanntgemachten Zeichen der Verkehrspolizeibeamten scharf zu achten und diesen unbedingt Folge zu leisten.

Versammlung der Arbeitslosen.

Im überfüllten großen Saal des Gewerkschaftsbaues sprach am Freitag nachmittags Reichstagsabgeordneter und Vorsitzender des Zentralverbandes der Arbeitslosen und Witwen, Gen. Karsten-Berlin über die Sozialgesetzgebung und die Invaliden. Redner konnte aus seiner reichen Erfahrung als Reichstagsabgeordneter in keinem zweifelhaften Wort die Schwierigkeiten schildern, die den Verbesserungen der Sozialgesetzgebung im Parlament entgegenstehen. Mit allen möglichen Mitteln und Einwürfen haben die Regierungsparteien verhindert, Verbesserungsanträge der Sozialdemokraten zu Fall zu bringen und es bedurfte der ständigen Arbeit und der größten Geschicklichkeit, kleine Verbesserungen für die Sozialrentner durchzuführen. Sind auch die Erfolge schmeibbar noch so klein, so wären sie doch niemals erzielt worden, wenn nicht ein fester, geschlossener Verband hinter den Forderungen gestanden hätte. Es gilt aber weiter den Kampf gegen Armut und Elend zu führen und die Millionen Sozialrentner sollten nicht vergessen, daß sie geschlossen in einer Organisation eine Macht darstellen. Das Streben des Verbandes geht dahin, für die Rentner eine Rente zu erzielen, daß sie der Fürsorge nicht mehr bedürfen. Leider fehlt man die Fürsorgeempfänger noch immer als nicht vollwertige Menschen an und früher ging die Verachtung dieser Armen sogar soweit, daß man ihnen das Wahlrecht nahm. Weil die öffentliche Fürsorge von der großen Masse als etwas Niederdrückendes empfunden wird, will der Verband diese Zustände beseitigen und die Fürsorge in eine Form kleiden, die nicht niederdrückendes Mittel in sich birgt, sondern den von der Fürsorge betroffenen ein Mitspracherecht gibt. Die Sozialrentner darf man in der Fürsorge nicht schlechter stellen, als die Kleinrentner. Diejenigen, die ein Leben lang der Gesellschaft nützliche Arbeit geleistet haben, wollen keine Gnade, sondern gleichberechtigte Staatsbürger sein. Etwas Besseres Niederdrückendes für die Fürsorgeempfänger ist es auch, wenn Leute aus jenen Schichten mit dem Amte von Fürsorgern betraut werden, die gar keine Ahnung von den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen der arbeitenden Klassen haben. Neben den Forderungen auf eine ausreichende Unterstützung gehen noch alle die Forderungen einher, wie z. B. die Nichtanzahlung eines geringen Erbschaftsteuerdienstes auf die Rente, Abschaffung der Vorsteuer, wonach große jährliche Ränder ihre Eltern zu erhalten haben. Wenn diese verheiratet und selbst Familie haben, sind sie gemeinlich in der Lage dazu. So muß der Verband von Stufe zu Stufe vorwärts gehen, um das zu erreichen, was die Sozialrentner zum Leben brauchen. Deren Aufgabe wird es aber sein, die Organisation so stark zu machen, daß sie eine Macht darstellt. Bei kommenden Wahlen aber sollten gerade die Millionen Sozialrentner nicht vergessen, daß lediglich durch das energische Eintreten der Sozialdemokratie für die Sozialrentner deren Lage etwas gebessert wurde.

Den Ausführungen des Gen. Karsten folgte dräuender Beifall der überaus stark besuchten Versammlung, die mit außerordentlichem Interesse den Ausführungen des Referenten gefolgt war. Mit dem Wunsch, treu zur Organisation zu stehen, und die Abwesenden nachherauszusehen, schloß Gen. Beier die vorläufige Versammlung.

Chrengabe an alle Kriegsveteranen.

Wie im Vorjahre wird auch dieses Jahr im Dezember eine Chrengabe an Kriegsveteranen in Höhe von 20 Mark ausgegeben werden. Anspruch darauf haben die Teilnehmer an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71, soweit sie nicht mehr als 125 Mark monatliches Einkommen haben und seit mindestens einem Jahre in Breslau gemeldet sind. Veteranen, die die Zahlung der Chrengabe noch nicht beantragt haben, können dies bis zum 25. November im Hauptbüro, Rathaus, Zimmer 37a, unter Vorlegung der Militärpapiere vormittags von 9 Uhr bis 12 Uhr tun. Diejenigen, welche die Chrengabe schon früher erhalten oder beantragt haben, brauchen keinen neuen Antrag zu stellen, auch Wohnungsänderungen nicht anzuzeigen. Anträge, die bis zum 25. November nicht eingehen, können bei der Zahlung im Dezember nicht mehr berücksichtigt werden. Gesuche, die bis zum 31. März 1926 nicht gestellt werden, müssen für das Rechnungsjahr 1925 abgelehnt werden. Das Geld wird portofrei durch die Post überwiesen.

Völkische Bundeshymne.

Heil dir im Schieberkranz,
Junker des Pommerlands,
Heil dir im Schieberkranz,
Nicht in der Waffe Gold,
Um das man den Stoot geprellt
Mit demant Edelstein,
Heil dir im Schieberkranz!

Geht deutsche Arier,
Stromes Karrier,
Deutsch-national!
Immer drauf los gelangt,
Gut wird ja dich gepumpt,
Weil ihr Konner tragt!
Kiefta feudal!

Rehring und Aiders gar,
Chies Beamtensgar,
Kiefta feudal!
Der Bürger wird angerant,
Mit Horn von sich hoch gepant,
Selbst was hoch gepant,
Jirts gab Hart.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Die „unpolitische“ Feuerwehr.

In Carlswitz besteht eine freiwillige Feuerwehr, und die „unpolitische“ Feuerwehr, die ihre Führer, und die sie „unpolitisch“ ist, bereitete sie sich an einem Fackelzuge, der am 2. Oktober zu Ehren Hindenburgs veranstaltet wurde. Nun gibt es in dieser Feuerwehr einige Mitglieder, die Republikaner sind und nicht hinter dem „Stahlhelm“ herlaufen. Diese machten also nicht mit, worauf sie vom „unpolitischen“ Vorstand der Feuerwehr folgendes Schreiben erhielten:

In Herrn...
Der Vorstand der freiwilligen Feuerwehr hat in seiner letzten Sitzung am 14. Oktober einstimmig beschlossen, wegen ihres Verhaltens vom Fackelzug am 2. Oktober 1925 unter Berücksichtigung der gegen Sie bereits verhängten Vorstrafe auf Ihren Ausschluss aus der Wehr zu erkennen.

Die Teilnahme am Fackelzug ist in der beschlossenen Ortsvorschrift am 2. September im „Stahlhelm“ einstimmig genehmigt und damit ausdrücklich zum Zweck erklärt worden.

Die unpolitischen Ausgliederung gemeinsam mit anderen Kameraden ist keines des Vorstandes als schwerer Verstoß zu erachten, und kann nach § 15a der Statuten (Nichtbefolgung eines verbindlichen Beschlusses) mit Ausschluss bestraft werden.

Zur Beibehaltung der Wehr ist ein großer Mangel an Personal, der in den freiwilligen Feuerwehren herrscht, und deren Interesse über der Parteipolitik stehen soll, und es ist ein schlechtes Zeugnis für Ihre Mannhaftigkeit, wenn Sie sich als frei vom politischen Meinungsstande erklären, oder aus Parteigründen zu einem derartigen großen, das Ansehen der Wehr schädigenden Schritt gehen. Das Kameradschaftsgefühl zwischen Ihnen und den Wehrmitgliedern ist durch die unpolitische Haltung einer gewissen Partei auch völlig unparteiisch durchgeführten Veranstaltung abgebaut worden.

Gegen diesen Beschluss des Vorstandes steht Ihnen das Recht der Berufung nicht zu, da derselbe wegen eines in den Statuten ausdrücklich vorgesehenen Grundes erfolgt ist. Eine Berufung ist nach § 15a nur möglich, wenn eine Bestrafung erfolgt auf Grund von Straftaten, die im Zusammenhang mit der Wehr stehen, oder im Zusammenhang mit der Wehr als Bestrafungsgrund nicht direkt angegebenen Fälle.

Des Schicksals sind Sie sich bewusst, wie weit in gewissen unpolitischen Kreisen die Wehrverweigerung Platz gefunden hat. Es ist also eine völlig unpolitische Sache, wenn etwas vom „Stahlhelm“ aufgegeben wird. Wir wollen niemandem seinen Glauben nehmen. Aber gehalten muß man sein, eine eigene Meinung zu haben, und die verbietet uns, an solchen Zusammenkünften teilzunehmen. Sie bemerken, daß keine Wehrmitgliederversammlung besucht werden ist. Wie man solche Dinge zum Dienst erklären kann, können wir ebenfalls nicht verstehen. Demnach ist es möglich, daß eine an und für sich gute Sache durch solche Machinationen darunter leiden muß. Denn es gibt auch noch andere Leute als Stahlhelmer, und die können demnächst nicht verstehen.

Aus Schlesien

Diebstahl.

Die nachfolgende Eindeutigkeit der Provinz Schlesien und alles Landes östlich der Elbe ist nicht ein Teil des Ritterbürgertums. Was das Schwert erobert hat, ist ohne die politische Arbeit der Wehr nicht wieder verloren gegangen (man denke an Homereffen und das Odenland der Schwabensöhne in Ostland und Ostland). Wo aber der alte Bauer in Ostland ins Land geht, da könnte das Dampferium nicht mehr erzwungen werden. Wenn Polen und Litauer nach dem Weltkrieg verloren gingen, wenn der alte Bauer in den letzten 100 Jahren sich nicht weiter ausbreitet hat als das Dampferium, so ist das ausschließlich eine Folge einer politischen Politik, welche zwar das Dampferium gelegentlich durch unangebrachte Herausforderungen reizt, dagegen das einzige zu tun macht, was für die Stärkung des deutschen Volkstums wirksam gewesen wäre, nämlich umfangreiche Vermehrung bodenständigen Bauerntums auf Kosten des mit politischen Wanderarbeitern verknüpften Großgrundbesitzes.

Es ist nicht, als ob unsere maßgebenden Stellen nach der hundertjährigen Lehre der vorerwähnten Kreise in dieser Beziehung länger gewartet hätten. Es wird genau dieselbe Großgrundbesitzerpolitik weiter getrieben wie vor dem Kriege, und man sieht wieder zu, wie das Landarbeiter der politischen Wanderarbeiter in deutschen Osten aus Osteuropa anzuwillt und die deutschen Landarbeiter in die Großstädte drängt. Jedoch mag es unheimlich furchtbar sein, daß die politische Arbeit in den Arbeitsmärkten der Großstädte auf diese Weise fast vernichtet wird. Und unsere Großgrundbesitzer lieben alle nationalen Bedenken ganz beiseite, wenn sie billigere Arbeitskräfte bekommen können.

Die einseitige Großgrundbesitzerpolitik wird immer noch mit der höchsten Spannung begrüßt, daß dies im Interesse der Produktion und der Volksernährung unbedingt notwendig sei. Das ist eine glatte Ironie. Gut geleiteter Bauerntum ist ein ausgebildetes Genossenschaftswesen, dessen für die Volksernährung mindestens dasselbe. Wenn die Kenntnis der modernen Wirtschaftsmethoden in weiten Bauernkreisen des Ostens noch nicht durchgedrungen ist, so ist das kein Vorwurf gegen den Bauer, sondern ein Vorwurf gegen die Stellen, welche es ihm zu verschaffen unterlassen haben und heute noch unterlassen, den Bauern die nötigen Fachkenntnisse zu vermitteln. Die Forderung, die im Interesse der Produktion zu erheben ist, darf nicht lauten: „Großgrundbesitz hat die Hand“, sondern: „Förderung des kleinsten Bauerntums zur höchsten ihm möglichen Leistungsfähigkeit“. Das ist das, was in und an der besten wirtschaftlichen Ergeben führt, bewirkt die notwendig auch in der Provinz Schlesien durchgeführten Bauernschulungen, die einen auf höchster technischer Erziehungsebene stehenden Bauerntum heranzubilden.

Die wirtschaftlichen Bedenken sind also eine glatte Täuschung, dagegen ist vom sozialen Standpunkt aus die Forderung die wichtigste Forderung für das Landvolk. Die soziale Unterdrückung der Kleinrenten nachgehorener Bauern, die heute ohne Grund sind, ist heute die wichtigste Aufgabe der politischen Wehr. Die Wehr hat die Aufgabe, die an den Kleinrenten und den Kleinrenten stehenden Bauern die nötigen Fachkenntnisse zu vermitteln. Die Forderung, die im Interesse der Produktion zu erheben ist, darf nicht lauten: „Großgrundbesitz hat die Hand“, sondern: „Förderung des kleinsten Bauerntums zur höchsten ihm möglichen Leistungsfähigkeit“. Das ist das, was in und an der besten wirtschaftlichen Ergeben führt, bewirkt die notwendig auch in der Provinz Schlesien durchgeführten Bauernschulungen, die einen auf höchster technischer Erziehungsebene stehenden Bauerntum heranzubilden.

Das ist im Osten bekanntlich genau umgekehrt. Die Wehr hat die Aufgabe, die an den Kleinrenten und den Kleinrenten stehenden Bauern die nötigen Fachkenntnisse zu vermitteln. Die Forderung, die im Interesse der Produktion zu erheben ist, darf nicht lauten: „Großgrundbesitz hat die Hand“, sondern: „Förderung des kleinsten Bauerntums zur höchsten ihm möglichen Leistungsfähigkeit“. Das ist das, was in und an der besten wirtschaftlichen Ergeben führt, bewirkt die notwendig auch in der Provinz Schlesien durchgeführten Bauernschulungen, die einen auf höchster technischer Erziehungsebene stehenden Bauerntum heranzubilden.

bauernhande auf neue 100 000 Bauernwirtschaften Stück der Elbe spärlich im Laufe eines Menschenalters erstehen.

Das ist bei verständnisvoller Zusammenarbeit von Reich und Preußen durchaus erreichbar. Der einmalige große Landanbauvertrag, der für die nächsten dreißig Jahre ein jährliches Siedlungsprogramm von 3000 bis 4000 Siedlerstellen ermöglicht, muß vom Reich hergegeben werden. Aufgabe Preußens ist es vor allem, die notwendigen Beihilfen für den Aufbau der Gehöfte zu schaffen.

Wir vermessen, daß der Staatsrat bei seinem Besuch in Schlesien der Behandlung der Siedlungsfrage die nötige Bedeutung beigemessen hat und müssen die dringende Hoffnung aussprechen, daß die Parlamente im Reich und in Preußen in diesem Winter der Siedlungsaufgabe, welche jahrelang das Stiefkind der deutschen Innenpolitik gewesen ist, erneut ihre größte Aufmerksamkeit zuwenden.

Der Staatsrat beginnt seine Beratungen für Ober-Schlesien.

Wie wir aus Landtagskreisen erfahren, beginnt der Staatsrat nunmehr seine Beratungen über die ober-schlesische Postfrage. Die besonders unzulässigen Verhältnisse in Waldenburg machen es notwendig, daß vorher dort eingegriffen wurde. Am Montag soll zunächst die Wahlung in die ober-schlesischen Kreise werden. Die aus den Beratungen sich ergebenden Anträge werden noch im Laufe der Woche dem Landtag vorliegen und von ihm erledigt werden. Die umschließenden Maßnahmen, die das ober-schlesische Programm vorzieht, bedürfen noch eingehender Erörterungen, so daß seine Beratung im Ausschuss voraussichtlich nicht eodiem in Ende der Woche behandelt der Ausschuss die Verhandlung in der Grenzmark.

Obernied. Erziehung hat sich in der Nacht von Sonntag zu Montag der ehemalige Landrat Erich Roth, Lebensversicherung hat den Siedlungsstellen zu der Tat getrieben.

Kohagen. Proletariat. Von der Frau des Hausarbeiters Felix Werner hier wurden dieser Tage Dillings geheren. Alle drei Kinder (zwei Jungen und ein Mädchen) sind gesund und munter und sollen 6, 7 und 6 Pfund wiegen. Es dürfte hier in Kohagen kein länger nicht mehr dagewesen sein, daß Dillings zur Welt kamen. Viel Glück den Proletariatskindern!

Wittau. Der Brande des Strohdobers wurde in Wittau bei Ebersdorf durch einen Siedlungsstellen verursacht. Der Brand in das Gebiet der Kohagen, um so vor dem Elbe und Hunger geblieben zu sein, von dem er, besonders im Winter, in der Freiheit bedacht sein würde. Die Tat beklammert fast noch mehr, als die vielen Siedlungsstellen aus Ernährungsnotwendigkeiten die erdrückende Notlage weiter treibt.

Oppeln. Zur Bedienung der Postlage des Kindes, die eine der fürstlichen Ausstellungen der großen wirtschaftlichen Zeit ist, hat in diesem Jahre des Jahresamt insgesamt 85 hiesige Volksschüler in Jugendheimen untergebracht. Außerdem wurden noch weitere Ferienwanderungen unternommen, die besonders den Kindern zugute kamen, die nicht auf längere Zeit auf das Land geschickt werden konnten.

Oppeln. Kredite für den ober-schlesischen Mittelstand. Für den gewerblichen Mittelstand in Ober-Schlesien sind aus den Kreditanstalten des Reiches und Staates 100 000 Mark bewilligt worden. Darunter: 150 000 Mark für kreditbedürftige Handwerker.

Bestler. Am Sonntag fand die Eröffnung der Straßenbahnlinie Wischowa-Rositz statt.

Bestler. Eine hiesige Gemäldegalerie wurde am Sonntag in feierlicher Weise und in Gegenwart der Herren der hiesigen Kommune und hiesigen Behörden eröffnet. Die unter dem Protektorat des hiesigen Künstlers Seemüller steht. Dem Kulturministerium in Berlin war ein Geschenk dargebracht.

Bestler. Die Aufnahme einer Millionen-Anleihe unter Aufsicht der ober-schlesischen Städte wurde in der letzten Stadtratssitzung beschlossen. Ferner wurde ein Darlehen in Höhe von 100 000 Mark aufgenommen, zum Zweck der Verbesserung des Verkehrs zwischen Guben und Bestler durch Errichtung einer Post-Railwaylinie.

Bestler. Eine Prüfung der Halbenbebauung ist jetzt durchzuführen. Die Halbenbebauung auf Anweisung des Reichsrats in hiesige Richtung genehmigt worden, die Halbenbebauung und die Halbenbebauung genehmigt. Ein Teil der Aufträge wurde wegen seines Bestandes in ein Krankenhaus übergeben.

Bestler. Der Kampf um die Arbeitszeit im Bergbau wird von Seiten verschiedener Bergwerksbesitzer sehr heftig geführt, das man von den Arbeitern die Unterwerfung einer Erhöhung verlangt, in der die zwölfstündige Arbeitszeit über den Tag gestillt wird. Unter Tage solle die effektive Arbeitszeit acht Stunden dauern. Weigern sich die Arbeiter, die Bedingungen anzunehmen, dann werden sie entlassen, wenn kein Kunde von Arbeitsgelegenheit erfindet wurde, das man sich nicht können würde, die gesamte Belegschaft zu entlassen. Dieses Vorgehen hat unter der Arbeiterheit berechnete Märsche hervorgerufen und viele gezwungen, die Hilfe sozialistischer Stellen anzunehmen.

Arbeiter-Sport

Louisen-Verein „Die Naturfreunde“. Montag, den 2. November, Vortragsabend. Donnerstag, den 5. November, Vereinstagung.

Der für Dienstag, den 3. November, angelegte acologischer Kurkurs kann Ankünfte halber nicht stattfinden, wenn derselbe wieder beginnt, wird am Donnerstag in der Vereinstagung bekanntgegeben.

Jugendgruppe der „Naturfreunde“. Nachdem die Frage geregelt ist und der Dienstag als Gruppenabend behalten wird, kommen wir ab Donnerstag wieder regelmäßig zusammen. Bitte eines jeden jugendlichen Mitgliedes ist es, am Donnerstag zum gemeinsamen Abendessen teilzunehmen. Programm für Donnerstag:

Dienstag, den 3. November: Arbeiter-Sport. Dienstag, den 10. November: Naturwissenschaftliche Vorträge. Referent: Genosse R. Peter.

17. November: Gemeindefestabend. Dienstag, den 24. November: Frage-Ausgabe.

Wir laden in den Räumen der Arbeiter-Jugend, Mittwochs, 18. November, in der Ede-Debaratrage. Am ersten Abend ist uns ein Vortrag um 18 Uhr am Gewerkschaftshaus und am darauffolgenden Abend um 18 Uhr am Gewerkschaftshaus und am darauffolgenden Abend um 18 Uhr am Gewerkschaftshaus.

Kursus teilnehmen will, muß bis spätestens Dienstag, den 3. November, in der Jugendgruppe melden. Der Abend wird voraussichtlich Montag sein, da ein anderer Tag der Vereinstagung nicht zur Verfügung steht. „Berg frei.“ Der Arbeitsausschuß.

Räffel-Edel.

Edelräffel.

Aus den Eifeln:
a - a - bach - bach - bot - cre - da - dan - di - do - dorf - e - ei - er - fan - fen - for - fu - fu - fur - ga - gar - go - hü - i - ji - land - ler - li - mac - mant - nac - nie - of - phus - pi - po - re - rei - ri - sei - tel - the - to - ty - ua - vid - und 20 Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, erstere von oben nach unten, letztere von unten nach oben gelesen, einen Ausspruch von Geibel ergeben. Die Worte bedeuten: 1. Edelstein, 2. bekannten Pianofortbauer, 3. Stadt in Frankreich, 4. Stadt in Italien, 5. Kinderpielzeug, 6. Stadt in der Provinz Sachsen, 7. europäischer Volksstamm, 8. mensichliches Organ, 9. biblische Person, 10. Beruf, 11. Wäffler, 12. Wort aus dem Griechischen, 13. weiblichen Vornamen, 14. Berg in Japan, 15. Nationalität, 16. Stadt in Hessen-Kassel, 17. Fluß in Nordamerika, 18. japanischer Tanz, 19. Naturgebilde, 20. ehemaligen französischen Politiker.

Auslösung zu Kreuzworträffel B.

Von oben nach unten: 1. Esel, 2. Nr. 2. Esel, 5. Ob. 6. M. 8. Oratorium, 10. Gem. 11. Gallien, 13. Deputat, 14. Not, 15. Lim, 16. Wen, 18. Mli, 19. Frau, 22. Soba, 23. Nube, 24. Mama, 25. Seil, 27. Tal, 28. Num. Von links nach rechts: 1. Gane, 4. Po, 6. As, 7. Eholi, 9. Jar, 10. Sage, 12. Eden, 15. Tom, 17. Ire, 18. Aluminium, 20. Pi, 21. Ta, 22. Eich, 24. Maus, 26. Nut, 28. Rat, 29. Watum, 30. Angel, 31. Mabel.

Amtlige Wetternachrichten.

(Wetterlage der Wetterwarte Kriem bei Redaktionsschluss.)
Der Vorhof kalter Luftmassen von Nordrussland her, der sich bereits Ende voriger Woche am Ostsee gebildet, hat sich jetzt ganz Ostdeutschland. Aus Dänemark wird Frost gemeldet. Über Ostsee ziehen weitere Regenwolken mit warmer Luft nachwärts. Die südlich der Sudeten noch wärmere Luft liegt, sind durch verdrängte starke Niederschläge, die im Gebirge als Schnee auftreten können, nicht ausgeschlossen. Anzeichen: viel Schnee und Hochnebelbildung, zum Teil auch Nebel. Demnach weitere Temperaturabnahme, bei nachlässigem Aufklaren.

Briefkasten.

Allen Anfragen muß eine Bezugskennung beiliegen. Bezugskennungen abholen unter der Aufsicht der Redaktion. Die Redaktion ist für die Abholung der Briefe nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Abholung der Briefe nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Abholung der Briefe nicht verantwortlich.

Das Buch!

Wessen Seele aus des Tages Einzelstündchen
wilt, der findet seinen tiefsten Grund im Buch

Volkswacht-Buchhandlung, Neue Gruppenstraße 5

MAX ADLER ENGELS ALS DENKER

Ein Buch, das mit der Gedankenwelt des wissenschaftlichen Sozialismus vertraut macht und die unmittelbare Verbindung sozialistischer Theorie mit politischer Praxis herstellt

Pappband 3,50 Mark
Ganzleinen 4,20 Mark

Zu beziehen durch
Volkswacht-Buchhandlung
BRESLAU II, Neue Gruppenstraße 5.

Wilst Du „Gut u. Billig“ kaufen mußt Du in den Schuhhof

laufen. 1925
Schmiedstraße 29a (Hof, 1 Treppe).

Damenhüte

Großer Extra-Verkauf
zu bedeutend
direkt
herabgesetzten Preisen
Nur in der Hutfabrik
Freund & Krebs
Karlstraße 30, neben der Hofstraße

Proletarierfrauen

laufen sich die Köpfe von der
Genossin Luisa Otto

Dorbenzen nicht abreiben.

Sie finden darin mehr, als in vielen, gelochten Büchern.
Die Schrift ist ein ausnehmender Ratgeber für Eheleute.
Preis nur 50 Pf.
auswärts bei Vorbestellung 60 Pf.

Buchhandlung Volkswacht, Breslau 3, N. Gruppenstraße 5.

Polz-Mäntel, -Jacken, Füchse etc.

zu außerordentlich günstigen Preisen
Reparaturen

Polz-Credit-Haus

früher Polz-Haus
nur Breslau 3, Viktoriastraße 11, L.